№ 5931. Dienstag, 22. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 22. Febr. Gesetzgebender Körper. Interpellation Jules Favre's über die innere Politik. Favre drückt seine Befriedigung darüber aus, daß das Staatsoberhaupt den persönlichen Willen dem Nationalwillen untergeordnet hat. Nur die Souverainetät des Volks dürfe die Gewalt haben, jede widerstrebende Minorität, gleichviel ob persönlich oder collectiv, müsse bis zum letzten Blutstropfen bekämpft werden. Die Regierung habe noch nicht bewiesen, daß wirklich der Wille des Landes regiere. Der Redner tadelt das stattgehabte Blutvergießen; er fordert die Reorganisation der Nationalgarde, die Revision des Militärgesetzes und die Auflösung der Kammer. Bei solchen Reformen werde er und seine Freunde das Ministerium schützen, bei Aufrechterhaltung der persönlichen Regierung werden sie unversöhnliche Gegner sein.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 21. Febr. Das Preßgesetz ist nunmehr von beiden Kammern angenommen. Definitiv beibehalten bleiben das Pflichtexemplar und die polizeiliche Genehmigung für Plakate. Die Bestimmungen, nach welchen der Vertrieb ausländischer Zeitungen verboten werden darf, haben mildernde Aenderungen erfahren.

München, 21. Febr. Die Meldung hiesiger Blätter, daß das Entlassungsgesuch des Fürsten Hohenlohe nicht angenommen sei, ist unbegründet. Die Lage ist noch unverändert dieselbe.

Darmstadt, 21. Febr. Die von 350 auswärtigen Mitgliedern besuchte protestantische Landesversammlung hat sich gegen die Consistorialverfassung und für die Selbstverwaltung der Gemeinden ausgesprochen. Die Versammlung hat außerdem beschlossen, eine Adresse an den Großherzog zu richten, um denselben um Einführung der Synodalverfassung zu ersuchen.

London, 21. Febr. Eine von zahlreichen Mitgliedern des Oberhauses besuchte Versammlung beschloß einstimmig, Lord Derby um Uebernahme der Führerschaft zu ersuchen. — Das Befinden Disraeli's hat sich gebessert. — 20 irische Mitglieder des Unterhauses haben bereits dem Ministerium in der Vorlage betreffend die irische Landbill ihre Unterstützung versprochen.

7. Sitzung des Reichstages am 21. Februar.

Erste Berathung des Ges.-Entw., betr. das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Compositionen, dramatischen Werken und Werken der bildenden Kunst. — Bundescom. Dambach: Das Gesetz entspreche den lang gehegten Wünschen der Schriftsteller, Künstler und Verleger, indem es Einheit in die Nachdrucksgesetzgebung der verschiedenen Bundesgebiete bringe. Es solle dadurch kein neues Recht auf diesem Gebiete geschaffen, sondern nur die bisher geltenden Grundsätze codificirt werden. — Abg. Braun (Wiesbaden) hat große Bedenken gegen das Gesetz, will jedoch nicht die Ueberweisung an eine Commission wegen der voraussichtlichen Ueberhäufung der Mitglieder mit Commissions-Arbeiten, sondern beantragt die 2. Lesung 14 Tage auszusetzen. Wir sind alle mehr oder weniger darüber einig, daß das Eigenthum heilig ist. (Heiterkeit.) Niemand von uns wird dasselbe auf dem Wege der Gesetzgebung verletzen wollen; daß aber das Autorenrecht ein Ausfluß des Eigenthumsrechts ist, behauptet heute kein Rechtslehrer mehr. Was ist Eigenthum an einer Idee? So lange ich sie für mich behalte, ist sie mein Eigenthum; ich zweifle aber, ob eine heruntergeschluckte Idee überhaupt eine Idee ist, so wenig man von einem unaufgeschlossenen Bergwerk weiß, was darin ist. Sobald ich sie nur auf dem Wege mündlicher Unterhaltung mittheile, mache ich sie zum Gemeingut derer, denen ich sie mittheile. Ich glaube also nicht an ein geistiges Eigenthum und brauche das vor einer so erleuchteten Versammlung, wie diese (Ruf: mehr oder weniger!) nicht weiter auszuführen. Daß die geistige Arbeit nicht ungethan bleibt, wenn man kein Autorrecht und kein Honorar statuirt, beweist die Geschichte: Homer hat für seine Gesänge, Sokrates für seine Conversationen und Plato für seine Dialoge nie irgendwelches Honorar bekommen, sondern sie haben ihre Geistesarbeiten verrichtet, weil sie der Geist trieb und ich halte unser Jahrhundert nicht für so tief heruntergekommen, daß nicht auch heute noch dergleichen Fälle vorkommen werden. Ich bekämpfe das Autorrecht nicht prinzipiell, gebe vielmehr zu, daß wir es bis zu einem gewissen Grade nicht entbehren können. In einem neuen Gesetze nur das bestehende Recht zu codificiren, halte ich nicht für richtig. Der Entwurf beruht auf Gesetzen, die, auf den Antrag der Interessenten ausgearbeitet, sich nicht bewährt und der geistigen Production nicht den Aufschwung gegeben haben, den man erwarten durfte. Auch die Masse der Nation, die Consumenten, hätte gefragt werden müssen. Entscheiden wir uns für das System des Schutzes, so ist die Frist des Entwurfes auf eine zu lange und eine ungleiche Zeit ausgedehnt, nämlich auf die Lebenszeit des Autors und auf 30 Jahre nach seinem Tode. Denjenigen Autoren also, die früh sterben, wird ihr Autorrecht abgekürzt gegenüber denen, die lange leben. Die Zeit muß deshalb gleich und auf 15 oder 28 Jahre wie in England normirt werden. Das Autorrecht ist ein Monopol, das das Product vertheuert und zwar um so mehr, je länger die Dauer des Autorrechts ausgedehnt wird. Da wir es für die Gegenwart nicht ganz entbehren können, so müssen wir seine Nachtheile möglichst zu beseitigen suchen und ihm eine möglichst kurze Dauer geben. Dann werden die Schriftsteller besser fahren als bei einer langen Dauer des Autorrechts. In Frankreich und England sprießen die neuen Auflagen in ebensoviel Wochen hervor als bei uns in Jahren; die dritte Auflage ist dort schon so billig, daß selbst Unbemittelte sich das Werk kaufen können; bis das bei uns bei Schiller und Göthe möglich war, haben wir ein halbes Jahrhundert warten müssen. Das Monopol des Autorrechts führt überdies zu einer übermäßigen Steigerung der Production und zu einer auffallenden Verminderung der Consumtion, d. h. des Bücherkaufs. Die bestsituirten Menschen geniren sich nicht, weil die Bücher zu theuer sind, sie in schmutzigen und widerwärtigen Exemplaren, wie sie in England kein Kutscher und in Frankreich keine Köchin in die Hand nimmt, aus den Leihbibliotheken zu beziehen. (Heiterkeit.) Ja ich kenne den Fall, daß ein süddeutscher Fürst das Buch eines in seiner Residenz wohnenden Schriftstellers zu lesen wünschte. Der Hofmarschall bekam den Befehl, das Buch zu besorgen. Anstatt es zu kaufen, ging dieser zu dem Schriftsteller und ließ sich ein Exemplar für Se. Maj. schenken. Ich finde unseren Buchhandel nicht im geringsten bewundernswerth gegenüber dem englischen und französischen. Vergleichen Sie z. B. die Honorare der englischen und französischen Romanschriftsteller mit denen der Deutschen. Jene sind bedeutend höher. 60 Jahre soll nach dem Entwurfe das Autorrecht dauern. Wer soll denn davon Vortheil ziehen? Der Autor wird keinen Pfennig mehr bekommen, als wenn das Autorrecht kürzer wäre? Sie vertheuern damit also nur noch mehr die geistige Nahrung, die ohnehin schon theuer genug ist. Die Erben werden gleichfalls keinen Nutzen davon haben. Ich habe die Ehre, zwei Enkel Goethes zu kennen, habe aber nie gehört, daß sie durch die Werke ihres Autors Millionäre geworden sind. Wollen Sie dagegen die Verleger zu Millionären machen, so stimmen Sie dem Entwurfe zu. Wie wenig es die Dichter bereichert, zeigt ihnen das Dachkämmerlein, das wackelige Stehpult und das Bett worauf Schiller schlief, worauf unser einer für seine Figur keinen Platz hätte. (Heiterkeit.) Das Verheißen auf die Nachwelt wird die Lage der Schriftsteller nicht bessern. Die Motive zu dem Entwurfe sind sehr aufrichtig. Sie geben als Quellen die beiden Entwürfe des Börsenvereins der deutschen Buchhändler an. Wollten wir nur das vermeintliche Interesse der deutschen Buchhändler vertreten — denn ihr wahres Interesse besteht darin, möglichst raschen Umschlag und Massen-Absatz zu erzielen — so könnten wir keinen besseren Entwurf als den vorliegenden machen. (Allg. Heiterkeit.) Als im englischen Parlament ein ähnliches Gesetz vorgelegt wurde, beantragte Macaulay die zweite Lesung 6 Monate, d. h. bis zu einer Zeit zu vertagen, wo das Parlament nicht mehr zusammen war; ich bin kein Macaulay und beantrage daher nur eine Vertagung der zweiten Berathung von 14 Tagen. (Beifall.) Abg. Duncker: Der Vorredner ist hinaufgestiegen bis zu Homer, Sokrates und Plato, die ja auch keinen Autorenschutz genossen hätten; er hat aber die ganze soziale Grundlage jener Zeiten verschwiegen, die auf Sclaverei basirte. Heute aber ist der Schriftsteller auch auf den wirthschaftlichen Ertrag seiner Arbeiten angewiesen, und es wäre doch mißlich, an Stelle dessen ihn auf Nationalbelohnung oder auf die Gunst irgend eines Mäcen zu verweisen. Das Dachkämmerlein Schillers, auf das der Vorredner sehr mit Unrecht zu Gunsten seiner Ausführungen verweisen zu können glaubte, würde nur zu oft das Loos der Schriftsteller werden. In Frankreich herrscht eine 30jährige Schutzfrist, in England eine Schutzfrist auf Lebenszeit bis 7 Jahre nach dem Tode des Autors, oder im Ganzen 42 Jahre nach der ersten Veröffentlichung. Nur dann können die Autoren aus ihren geistigen Werken die Grundlagen ihrer wirthschaftlichen Existenz gewinnen, wenn sie den nöthigen Schutz bei den Gesetzen finden. Auch ich kann ein körperliches Eigenthum an einem geistigen Erzeugnisse nicht anerkennen. Man muß die Dauer der Schutzfrist abgrenzen von dem Zeitpunkt des Erscheinens des Werkes, wobei dann freilich wieder der Uebelstand eintritt, daß dann unter Umständen dem Autor noch bei seinen Lebzeiten die Disposition über sein Werk entzogen werden kann. Es soll das Wiedergeben von Vorträgen, die einen wissenschaftlichen Zweck haben, nicht gestattet sein, worin mir eine unzuträgliche Beschränkung unserer Presse zu liegen scheint. Die Presse soll in jedem Augenblick ein vollständiges Spiegelbild unseres öffentlichen Lebens reflectiren. Stellen Sie sich die Art der Herstellung einer Zeitungsnummer vor, und Sie werden zugeben müssen, daß dieselbe ein selbstständiges Erzeugniß ist, mag darin auch noch so viel nachgedruckt sein. Ebenso verhält es sich mit dem geistigen Eigenthum auf dem Gebiete der Kunst. Nach dem

Stadt-Theater.

Referent hat dem Auber'schen „schwarzen Domino" niemals sonderlichen Geschmack abgewinnen können. Das Werk ist halb Lustspiel, halb Oper und nicht eben sehr kurzweiliger Art. Das Interesse concentrirt sich fast ausschließlich auf die Titelrolle, während die übrigen Personen, mit Ausnahme etwa des Horatio, kaum einigen Antheil erwecken können, zumal wenn man einigen von ihnen, wie es diesmal der Fall war, durch unerbittliche Striche das musikalische Gewand raubt. Die Musik hat einen Ueberfluß an Tanzrhythmen und zu einem Opernernst, d. h. zu gehaltvollen, breit ausströmenden Melodien, die man auch in der komischen Oper nicht entbehren mag, kommt es nur in einigen wenigen Fällen, wo an den Componisten die Nothwendigkeit herantrat, die von den brillirenden, die Lunge angreifenden Bolero's, Cachucha's u. s. w. ermüdete Angela auch einmal zu Athem kommen zu lassen. Die Oper soll offenbar ein Paradestück für ein hervorragendes Gesangstalent sein, das auch pikant darzustellen versteht. Sogar die Tanzkunst kann in den Bereich des Effectes gezogen werden zur Ausschmückung des Bolero's. Die Virtuosität hat somit in der Oper einen ziemlich weiten Spielraum, schade nur, daß ihre Ziele überwiegend auf das Triviale gerichtet sind. Derartige Werke verlangen ein äußerst graciöses und schlagfertiges Zusammenspiel, nicht minder eine fertige Behandlung des gesprochenen Dialoges. Daran aber fehlt es den deutschen Sängern fast immer und so kommt eine französische Spieloper selten zur vollen Geltung. Wir können den „schwarzen Domino" nicht zu den Musteropern dieser Saison zählen, er muß vor der vorjährigen Besetzung ganz entschieden die Segel streichen. Eine angenehme Reminiscenz der früheren Aufführung war Frl. Lehmann, welche die Angela zu ihrer zweiten Gastrolle gewählt hatte. Wir müssen gestehen, daß wir die Sängerin in mancher andern Rolle viel lieber gehört hätten. Ihr anmuthiges Talent gab sich zwar auch hier recht ansprechend, ihr fertiger, eleganter Gesang, der namentlich in der Arie des dritten Actes elektrisirte, und ihr graziöses Spiel wurde mit Vergnügen wahrgenommen, aber es bleibt für diese Rolle doch noch ein höheres Maß von Wirkung zu erreichen, namentlich durch Glanz der Stimmmittel. Die Partie liegt für Frl. Lehmann stellenweise etwas tief, auch glaubten wir zu bemerken, daß die Sängerin nicht ganz glücklich disponirt war, was sie hier und da in freier Entfaltung der Stimme etwas hinderte. Brachte sie mit der Angela auch keine Steigerung gegen den vorzüglich gelungenen Carlo Broschi hervor, schon die Ungleichheit des Werthes beider Opern macht dies unmöglich — so war die treffliche Künstlerin deshalb doch nicht weniger gern gesehen und ihrer großen Gewandtheit wurde in den Hauptmomenten der Rolle reicher Beifall zu Theil.

Markull.

◈ H. A. Oppermann

Wenn den künftigen Jahrzehnten ein Gesammtüberblick der deutschen Culturentwicklung seit den 30er Jahren vorliegt, werden sie mit Stolz auf die reiche, geisterfüllte Thätigkeit sehen, welche unsere Publizisten an die Erkämpfung der Einheit und Freiheit Deutschlands gesetzt haben. Jetzt kennen wir diese nur fragmentarisch. Erst nach dem Tode der tüchtigsten Männer erfahren wir gewöhnlich, was sie für ihre Volksstämme, wie für die Gesammtheit der Nationalinteressen leisteten. So haben wir erst durch Freytags Schilderung in voller Ausdehnung erfahren, welchen hohen Werth Mathys Wirksamkeit als Journalist für Baden hatte, und so werden wir auch jetzt aus Hannover daran erinnert, wieviel der vor Kurzem verstorbene Dr. Oppermann für seine Heimath gewirkt hat.

Es erscheint uns als Pflicht der Presse, diese von der „Zeitung für Norddeutschland" gegebenen Nachrichten zu verbreiten, damit das große Verdienst dieses für die deutsche Sache zu früh verstorbenen Mannes auch bei uns bekannt werde. Wenn alle deutschen Länder solche Freiheitskämpfer hätten, würde es besser um unser Gesammtvaterland stehen; es muß uns aber auch zu gleicher Zeit erheben, daß eine solche Kraft in dem adlichen Hannoverlande so lange und so unerschüttert wirken konnte, ohne einen andern Lohn, als den des eigenen Strebens und der Selbstbefriedigung in Anspruch zu nehmen.

Oppermann wurde im Jahre 1812 zu Göttingen geboren. Dort studirte er 1831—35 die Rechte, trieb aber auch zugleich philosophische Studien, bei denen er sich am liebsten an den freisinnigsten aller deutschen Philosophen, Krause, anschloß, in dessen Sinn und Geist er im J. 1842 eine „Encyclopädie der Philosophie" verfaßte. Er theilte aber auch gerne das heitere Studentenleben Göttingens und begegnete dabei öfter u. A. dem stud. jur. v. Bismarck, von dem er zu rühmen pflegte, daß er sich stets als ein kräftiger, heiterer und tapferer Genosse erwiesen habe. Oppermann selbst muß der Burschenschaft angehört haben. Davon zeugt sein Roman „Deutschlands Arminen und Germanen", den er in den 30er Jahren unter dem Namen „Hermann Frosch" herausgab. Wir erinnern uns noch, daß in dieser Dichtung, welche die Bewegung des Jahres 1830 bis zum Frankfurter Attentat schildert, eine sehr lebendige und kräftige Characteristik des deutschen Studentenlebens enthalten ist. Es wäre von Interesse, dies Buch jetzt wieder in Betracht zu ziehen.

Die Verfassungskämpfe Hannovers mußten einen Mann wie Oppermann auf das Lebhafteste in Anspruch nehmen. In verschiedenen liberalen Organen der damaligen Zeit kämpfte er für die Erhaltung der bedrohten und dann umgestürzten Verfassung und war mit Detmold der gefährlichste Gegner des absolutistischen Regiments Ernst Augusts. Als die sieben Göttinger Professoren ihren bekannten Protest gegen die Aufhebung der Verfassung verfaßt hatten, verschaffte sich Oppermann diesen vor der Absendung, versammelte heimlich eine Anzahl Studenten und fertigte mit diesen so viel Abschriften des Protestes an, daß er an die gelesensten Zeitungen geschickt werden konnte, ehe noch das wichtige Schriftstück an die Regierung gelangte.

Die Regierung rächte sich für die journalistische Thätigkeit Oppermanns dadurch, daß sie ihm nicht erlaubte, sich in Göttingen als Advocat niederzulassen; er mußte sich 1842 nach Hoya begeben, wo er sich bald Praxis und so viel Vertrauen erwarb, daß er trotz des damaligen verzwickten Wahlgesetzes 1847 zum Abgeordneten gewählt wurde. Der Wahl-Commissarius wußte auch seine gesetzliche Qualifikation zu bestreiten und dadurch seinen Eintritt in die Kammer zu verhindern. Ein Mann wie Oppermann wurde aber dadurch nicht gehemmt, sondern nur zu größeren Anstrengungen gespornt. 1849—53 war er Abgeordneter für Hoya, 1856 für Nienburg, 1862 für Stade, 1864 66 für die 17 Hoyaschen Flecken, in welcher Stellung er wie kein anderer das ständische Material historisch verarbeitete und klar legte. 1852 war er als Obergerichtsanwalt nach Nienburg übergesiedelt und hatte dort sein „Nienburger Wochenblatt" begründet und das große Werk „zur Geschichte Hannovers" begonnen, dessen zwei Bände die Hauptquelle für das hannoversche Verfassungsleben bilden. Es fehlt ihm aber noch der dritte Band. Man hofft, daß Oppermann das Material dazu hinterlassen

Entwurf würde ein Kaulbach'sches Gemälde kunstvoll auf einer Lampe nachgebildet straffällig sein, dasselbe Gemälde aber stümperhaft in einen Teppich gewirkt, straffrei. Ich halte, m. H., den Entwurf in seinen Grundzügen für richtig, im Einzelnen aber für verbesserungsbedürftig; diese Verbesserung wird sich am Besten in einer Commission herstellen lassen, wohin ich das Gesetz zu verweisen bitte. Aber ich möchte nicht, daß die Verbesserungen sich nach der von dem Vorredner angegebenen Richtung bewegen, der mehrfach gar nicht zusammenhängende Dinge verwechselt hat. — Abg. v. Hennig gegen die Verweisung in die Commission, weil das Gesetz Grundsätze enthält und Grundsätze besser im Hause erörtert werden. Der Braun'sche Antrag, die 2. Berathung nicht vor dem 8. März eintreten zu lassen, wird angenommen.

Es folgt die erste Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung. Auch in Bezug hierauf beantragt Abg. Dr. Braun, in die Specialdiscussion nicht vor dem 8. März einzutreten. — Abg. Dr. Becker hält die Frist für zu lange; Photographien seien Modesachen, bei denen eine einjährige Schutzfrist vollkommen genüge. — Abg. v. Hoverbeck: Die erste Frage bei Beurtheilung eines Gesetzentwurfs ist für mich die: „Ist das Gesetz nothwendig?" Muß ich diese Frage verneinen, so betrachte ich das Gesetz jedenfalls als einen großen Fehler. Von diesem Gesichtspunkte aus muß ich mich gegen die Vorlage auch in der vom Vorredner vorgeschlagenen Beschränkung aussprechen. Die Abgg. v. Hennig und zu Rabenau treten dieser Ansicht bei. Weder die Praxis noch die Theorie verlange einen Schutz für die Photographie, die nur als ein technisches Gewerbe zu betrachten sei. — Der Antrag Braun wird auch hier angenommen.

Das Pensionsgesetz für die Unterklassen der vorm. schlesw.-holsteinschen Armee wird mit einer Modification in § 8, der die Regierung zustimmt, in 2. Lesung angenommen, desgleichen der Vertrag mit Baden, wegen gegenseitiger Rechtshilfe. — Nächste Sitzung Dienstag.

✻ **Berlin**, 21. Febr. Der Antrag auf eine Adresse im Reichstage ist der „BAC." zufolge wesentlich deshalb unterblieben, weil aus den vertraulichen Besprechungen mit der Regierung hervorging, daß dieselbe nicht geneigt ist, zur Zeit einen weiteren Schritt zur Einigung Deutschlands zu thun und am wenigsten bereit wäre, einem etwaigen Antrage auf Aufnahme Badens in den Nordd. Bund durch die That zu entsprechen. Unter diesen Umständen wäre freilich der Antrag erfolglos gewesen; es bleibt aber dabei immer zu bedauern, daß Graf Bismarck die günstige Lage, welche ihm die gegenwärtige Entwickelung Frankreichs darbietet, unbenutzt läßt.

Auf die Provokationen, welche in der bayerischen Kammer vorkamen, braucht der Reichstag nicht einzugehen. Die in Bayern eingetretene Wendung wird zur Genüge dazu dienen, die Unfähigkeit der Ultramontanen zur Regierung darzuthun. Man hat dieser Partei die Absicht zugeschrieben, den ehemaligen Welfen-Minister Windthorst nach München zu ziehen, dieser stellt es aber seinerseits in Abrede, daß er mit jener Partei in irgend einem Zusammenhang stehe. Daß man trotzdem auf ihn verfallen ist, beweist, daß es an hervorragenden Persönlichkeiten in Bayern fehlt. Die Freiherrn v. Schrenk und Zu Rhein sind wenig dazu geeignet, die ultramontane Partei würdig an der Spitze der Regierung zu repräsentiren; sie sind einmal zu alt und ferner groß gezogen in den Grundsätzen König Ludwig's I., welche für die heutige Zeit doch unmöglich passend erscheinen können; daß aber die Führer der Partei in der zweiten Kammer, die Herren Jörg und Sepp, geneigt sein sollten, sich der Leitung protestantischer Orthodoxen, wie des Herrn v. Harleß und des Frhrn. v. Thüngen unterzuordnen, will uns doch sehr zweifelhaft erscheinen. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Fürst Hohenlohe eher zurückgetreten wäre. Die Lage würde dadurch wesentlich vereinfacht worden sein. Er trägt aber nicht allein die Schuld der jetzigen Verwirrung, die bayerische Fortschrittspartei hat gleichen Antheil daran, durch die Unklarheit, welche sich dieselbe über ihre künftigen Ziele bereitet hat; sie hätte sich längst selber sagen müssen, daß es nur einen Weg giebt, vorwärts zu kommen, nämlich den: offen mit Preußen zu gehen und die Vereinigung mit ihm im Norddeutschen Bund, oder, wenn sie es so lieber will, in dem großen deutschen Bunde zu suchen. Nur in diesem Falle allein hätte sie ein bestimmtes und festes Ziel, welches sie ihren Anhängern vor Augen stellen und um das sich dieselben schaaren könnten, während gegenwärtig ihre schwankende und unklare Haltung ihr offenbar einen Theil ihrer Popularität gekostet und ihr viele Wähler entfremdet hat. Gegenüber diesen Verhältnissen in Bayern, gegenüber der einer Aufnahme Badens in den Nordd. Bund abgeneigten Haltung der preußischen Regierung schien es der national-liberalen Partei des Reichstages am richtigsten, lieber gänzlich auf jede Beantwortung der Thronrede zu verzichten. Dies Verfahren ist zu billigen. Dabei bleibt aber für den Reichstag immer die Pflicht bestehen, für den Eintritt Badens in den Nordbund zu wirken, da durch diesen allein ein practischer Anfang für die Ueberbrückung der Mainlinie und die Ausbildung der Nordbundsverfassung gemacht werden kann. — Das „Bayerische Vaterland" hat am 20. folgende schöne Declamation gegen Preußen losgelassen: „Wir sind mit Hohenlohe fertig geworden und mit den anderen Preußen werden wir's hoffentlich auch; es bedarf nur einiges Muthes und guten Willens: Freunde haben wir genug, die sorglich wachen und nicht zugeben werden, daß uns ein Haar auf dem Haupte gekrümmt oder noch eine Scholle bayerisch Land gestohlen werde." . . . „Der wird unser Bruder sein, der uns von unseren Tyrannen, der uns von den preußischen Vampyren befreit — nicht der Tyrann, nicht der Landfeind, kurz nicht der Preuße!" . . . . „und käme es dazu, daß wir für die Freiheit und Existenz des Vaterlandes uns schlagen müßten, so werden wir den letzten Mann und den letzten Gulden daran zu setzen wissen — und wir werden nicht ohne Freunde sein! Lassen sich die Herren Berliner das gefälligst gesagt sein!"

Kiel, 21. Febr. Das Kanonenboot „Meteor" ist am 6. Januar c. von La Guayra in Curacao angekommen und am 21. desselben Monats nach Maracaibo in See gegangen.

Oesterreich. Wien, 20. Febr. Mit Bezug auf den allgemeinen Setzerstrike bringen heute sämmtliche großen Zeitungen Wiens an der Spitze eine Erklärung des „Zeitungscomités" an die Leser, in der mitgetheilt wird, daß die coalirten Zeitungsbesitzer während der nächsten Tage im Text ihrer Blätter eine Beschränkung eintreten und zweitens einen neutralen Theil des Inhaltes (Amtliches, Berichte aus dem Reichsrathe, dem Gemeinderathe und dem Gerichtssaale, Courstabelle, amtliche Telegramme) in gemeinschaftlichem Satz herstellen lassen werden, so daß eine relativ kleine Anzahl von Setzern genügen und sich mittlerweile der Strike erproben wird. Das Comité hofft so den Strike in wenigen Tagen (?) zu überwinden. — 6 Schriftsetzer sind wegen Bedrohung ihrer Collegen, die sich dem Strike nicht angeschlossen, verhaftet worden.

Frankreich. * Paris, 19. Febr. Ollivier hat in einer Versammlung des rechten Centrums auf das entschiedenste erklärt, daß die Regierung in eine Auflösung der Kammer nicht willigen werde. Ein neuer Beweis — wenn es dessen nicht bedürfte — wie wenig ernstliche Reformen von diesem Ministerium zu erwarten sind, das seine Maßregeln mit Hilfe der alten Stützen des absoluten Kaiserreichs durchzuführen gedenkt. — Der hohe Gerichtshof hat auf die schwache Ausrede, daß Peter Napoleon in der Nothwehr Noir getödtet, einzugehen sich geschämt. Der Art. 304 des Strafgesetzbuchs, auf den hin die Anklage beschlossen ist, lautet: „Der Todtschlag zieht die Todesstrafe nach sich, falls ihm ein anderes Verbrechen vorausgegangen oder gefolgt ist oder zu gleicher Zeit begangen wurde. Der Todtschlag zieht ebenfalls die Todesstrafe nach sich, wenn er als Gegenstand die Vorbereitung, die Erleichterung, oder die Ausführung eines Vergehens, oder die Begünstigung der Flucht, oder die Sicherung der Straflosigkeit der Urheber oder Mitschuldigen dieses Vergehens zum Gegenstande gehabt hat. In allen anderen Fällen wird der Schuldige mit lebenslänglicher Zwangsarbeit bestraft." — Bei dem verhafteten Arbeiter Mégy wurde eine Einladung zum Tuilerienballe gefunden. Das machte großen Eindruck und so wurde beschlossen, die Einladungskarten für den letzten abbestellten Ball zu vernichten und neue auszugeben.

Danzig, den 22 Februar.

* Wie wir erfahren, wird nicht nur unser Bahnhof „Lege Thor" durch einen Umbau des Empfangsgebäudes eine wesentliche Verbesserung erfahren, sondern auch die Städte Elbing und Marienburg sehen in diesem Jahre einer neuen Ausschmückung der dortigen Bahnhöfe entgegen. Der Bahnhof Elbing erhält eine von vielen Seiten bereits gewünschte Perronhalle, deren Aufstellung schon im Laufe des Sommers zu erwarten steht; das Empfangsgebäude in Marienburg wird vollständig umgebaut werden. Dieser Umbau ist für Marienburg ein um so größeres Ereigniß, als bei demselben schon jetzt auf die Möglichkeit der Einführung einer von hier aus abgezweigten Bahn nach Polen Rücksicht genommen werden wird.

* [Cösliner Eisenbahn.] Der „N. Stett. Ztg." wird aus Lauenburg, 19. Febr., geschrieben: „Nachdem die durch die Kälte unterbrochenen Eisenbahnarbeiten in der Nähe unserer Stadt wieder aufgenommen, befuhr heute zum ersten Male die Locomotive „Blücher" die ganze Strecke von Danzig bis Lauenburg, so daß der baldigen Eröffnung dieser Strecke nichts mehr entgegenstehen dürfte. Anders verhält es sich mit der Linie von hier bis Stolp, welche durch eine bei Labehn erfolgte Brückenbeschädigung noch immer nicht mit Arbeitszügen befahren werden kann, so daß das Schwellen- und Schienenlegen nur sehr langsam von Statten geht. Dem entsprechend sind auch die Arbeiten auf dem hiesigen Bahnhofe gänzlich eingestellt, nachdem das Empfangsgebäude bereits im vorigen Jahre im Rohbau vollendet war; doch hofft man in maßgebenden Kreisen, daß, sobald die Witterung nur einigermaßen milder wird, auch die Strecke von hier nach Stolp energischer wird in Angriff genommen werden können, um zum 1. Juli d. J. die ganze Linie Stolp-Danzig dem Verkehr zu übergeben".

* Der Bau der neuen Eisenbahn zwischen Dirschau und Schneidemühl, welche in der Hauptsache Pr. Stargardt, Zblewo, Ritt l. Conitz, Flatow und Krojanke berührt und die Verbindung zwischen Dirschau nach Schneidemühl im Schienenwege um ungefähr 4½ Meile abkürzt, schreitet rüstig vorwärts. Schon sehen wir die Strecken von Schneidemühl nach Flatow und von Dirschau nach Pr. Stargardt bis auf die Herstellung der Bahnhöfe vollendet, während auf der ganzen etwa 7 Meilen langen Strecke zwischen Flatow und Conitz die Erdarbeiten in Angriff genommen werden. Die bedeutenden Arbeiten, welche neuerdings auf dem Bahnhofe in Dirschau ausgeführt sind, beweisen, daß die Einführung der neuen Bahnlinie auf diesen Bahnhof nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereitet hat. Die neue Bahnlinie geht über die Eisenbahnlinie nach Danzig hinweg und nimmt dann die Richtung nach Pr. Stargardt, indem sie namentlich die großen Spengawsker Güter durchschneidet. Auch in der Nähe von Pr. Stargardt waren nicht unwesentliche Erdarbeiten zu bewältigen. Auf der weiteren Tour nach Conitz hin bleiben drei bedeutendere Brücken über Schwarzwasser, Ferse und Brahe herzustellen. Die nicht weniger bedeutende Brücke für diese Bahnlinie bei Schneidemühl über die Küddow ist vollendet und schon seit längerer Zeit mit Arbeitszügen befahren. Wir wir hören, ist die Betriebseröffnung der beiden Strecken von Dirschau nach Pr. Stargardt und von Schneidemühl nach Flatow schon zum 1. October 1870 in Aussicht genommen. Um dieselbe Zeit wird auch schon Conitz die erste Maschine mit einem Arbeitszuge von Flatow her erwarten können. Für unsern Verkehr mit unserer Nachbarstadt Pr. Stargardt ist die Eröffnung der neuen Bahnlinie von großer Bedeutung.

* [Eisrapport.] Gestern wurde die Eisdecke in der Mitte des Weichselstromes von der Plenendorfer Schleuse aufwärts bis 300⁰ weit fortgesprengt. Es waren bei dem Aufeisen der Rinnen 170 Menschen, bei den Sprengungsarbeiten 60 Menschen beschäftigt. — Wasserstand heute an der Plenendorfer Schleuse 10 F. 8 Z. und 10 F. 6 Z.

* [Abeggstiftung.] Wie wir s. Z. mitgetheilt haben, wurde vor etwa einem Jahre von der Familie des verstorbenen Commerzienraths Abegg ein Capital von 20,000 Rℓ, welches jetzt auf ca. 21,500 Rℓ angewachsen ist, zur Gründung einer Stiftung zum Bau von guten Arbeiterwohnungen, geschenkt. Nachdem die landesherrliche Genehmigung für die Stiftung hier eingetroffen, hat sich gestern der von den Stiftern berufene Verwaltungsrath unter dem Vorsitz des Hrn. Sanitätsrath Dr. Abegg constituirt. Derselbe besteht außer dem Hrn. Dr. Abegg aus den HH. John Gibsone, Baurath Licht, Aug. Momber, Petschow, Dr. Piwko und Rickert. — Der Ankauf eines zum Bau von Arbeiterwohnungen geeigneten Grundstückes, worüber bereits Unterhandlungen angeknüpft sind, soll in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht und alsdann, sobald es die Witterung zuläßt, mit dem Bau einiger Wohnungen vorgegangen werden. Nach dem Statut der Stiftung sollen nicht größere casernenartige Gebäude, sondern nur kleinere Häuser für einige Familien gebaut und zu jedem wenn möglich ein kleiner Garten gehören. Den Miethern soll unter gewissen Bedingungen bei Anzahlung von bestimmten Summen in kleineren Beträgen das Recht eingeräumt werden, die Wohnungen als Eigenthum zu erwerben.

* [Im Handwerkerverein] hielt gestern Hr. Dr. Brut einen spannenden Vortrag über „die Geographie Europa's als Grundlage der Geschichte derselben. — Fragen: Ueber den Unterschied von Prioritätsobligationen und Prioritätsactien, über den Nutzen der Ortsvereine, ob Salmiakgeist und Terpentinöl beim Waschen den Zeugen schädlich sei? über die hiesige Schröder'sche Armenstiftung, über Entstehung der Steinkohlen u. a. wurden beantwortet.

* [Polizeiliches.] Mehrere Thäter der beim Brande zu St. Albrecht verübten Diebstähle sind bereits ermittelt worden. — Der Arbeiter S. kam gestern in das P.'sche Schanklokal, hielt ein nur mit Pulver geladenes Terzerol auf die Frau P., dann auf deren Schwester und endlich auf den Bruder und feuerte mit den Worten: „ich schieße" auf Letztern ab; dieser entging einer möglichen Beschädigung, indem er rasch hinter einen Pfeiler sprang. S. wurde verhaftet. — Der Militairanwärter E. aus Stettin wurde gestern auf dem Altst. Graben von mehreren Matrosen angefallen und durch Messerstiche verwundet. — Gefunden wurden 2 Schlüssel. — Verhaftet sind 5 Personen: 2 Männer (1 wegen groben Unfugs, 1 wegen Umhertreibens), 3 Frauenspersonen (1 wegen Diebstahls, 1 wegen Bettelns, 1 Obdachlose).

* In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der frühere Hofbesitzer August Johann Golchert aus Plenen-

---

hat. Aus Oppermanns früherer Thätigkeit heben wir noch folgenden Vorfall hervor. Um die Zeit, als die Göttinger Universität ihr 100jähriges Jubiläum feierte, erschien in Ruge's „Hallischen Jahrbüchern" eine Geschichte und Characteristik der Universität, welche deren damalige Mängel scharf hervorhob und damit die gebührende Kritik des berüchtigten Ausspruches Ernst August lieferte, daß man Professoren, Tänzerinnen und Buhldirnen überall für Geld finde, worauf ihm bekanntlich A. v. Humboldt erwiderte: „Auf die beiden letzteren verstehe er sich nicht, was aber die Professoren betreffe, so müsse er diese Ansicht des Königs für einen großen Irrthum erklären." Der Artikel erregte großes Aufsehen in Göttingen und die Regierung bot Alles auf, den Verfasser zu ermitteln. Als sie erfuhr, daß ihn Oppermann in Verbindung mit seinem Freunde Dr. A. Beck verfaßt habe, wurden beide aus dem „literarischen Museum" von den gegeißelten Professoren hinausballotirt. Es stand damit auch Oppermanns Verbannung nach Hoya im Zusammenhang.

Die jüngste Katastrophe, welche über Hannover i. J. 1866 hereinbrach und das gerechte Strafgericht für dessen Fürstenhaus bildete, mußte auf Oppermann wie auf alle deutschgesinnten Männer des Landes eine tiefe Wirkung üben. Er begrüßte die Vereinigung mit dem preußischen Staate mit inniger Freude und war stolz darauf, an der Begründung des neuen deutschen Bundes mitzuwirken, weil er in ihm die erste Grundlage der künftigen deutschen Einheit sah. In diesem Sinne wirkte er als Abgeordneter des Landtags wie des Reichstags, und trat wie die Mehrzahl der Männer, welche in der Bewegung der 40er Jahre eine hervorragende Stelle eingenommen hatten, der nationalliberalen Partei bei. Daß er dabei seinem alten Universitätsfreund Bismarck wieder nahe treten konnte, mußte ihn ebenfalls mit Freude erfüllen. Er wurde aber dadurch in seinem kräftigen radikalen Wesen nicht verändert, er blieb derselbe entschiedene energische Freiheitskämpfer, der es nur für seine Pflicht hielt, sich mit dem Stück Einheit und Freiheit zu begnügen, das die Geschichte der deutschen Nation gegeben hatte, um durch dasselbe mehr zu erringen. Bei seiner rastlosen, unermüdlichen Thätigkeit war er auch in Hannover selbst bemüht, zur Aufklärung des Volkes über seine wahren Interessen beizutragen. Eine anonym erschienene Schrift „Hie Welf", welche großes Aufsehen erregte, war aus seiner Feder; außerdem schrieb er „Trostbriefe für Hannoveraner", und das „Tagebuch eines Annectirten" (in Auerbachs Volkskalender) und noch im vorigen Jahre ließ er eine Schrift gegen „Onno Klopps Auslegung des nicht angenommenen Briefes vom König Georg V. an den König von Preußen" (Berlin bei Kortkampf) und eine philosophisch-politische Schrift: „Der Weg zum Heil 1866 und seine Nothwendigkeit für das Heil Deutschlands. Studie zur Belehrung, Verständigung und Versöhnung, dem deutschen Volke gewidmet von Dr. A. Oppermann (Berlin 1869 bei Kortkampf) erscheinen. Die letztere Schrift ist eine vorzügliche Arbeit. Es ist nicht bald in auf dem kurzen Raum von 4 Druckbogen eine so gründliche, scharfsinnige und dabei entsprechend belehrende Entwicklungsgeschichte des deutschen Volkes geliefert worden. Oppermann schließt sich dabei an die Definition des Staates von Krause an, um an diesen zu erinnern und behandelt darauf die Hauptbegriffe des deutschen Staatsrechts in der Kaiserzeit, wie in dem Verfall des deutschen Reichs, in der Rheinbundszeit, dem deutschen Bunde, der Auflösung desselben im Jahre 1866 und der Begründung des Nordbundes.

Es wäre zu wünschen, daß diese Schrift zu Oppermanns Angedenken von seinen Freunden recht viel verbreitet würde. Wie er seine Laufbahn mit einem belletristischen Werke begonnen hatte, sollte er es auch mit einem solchen schließen. Er hatte in seinem „Nienburger Wochenblatt" Lebensschilderungen aus der Geschichte Hannovers begonnen, welche Beifall fanden, und die er mit Liebe fortsetzte. Nach ihrer Beendigung arbeitete er sie um, um sie in der vollendeten Gestalt als historischen Roman unter dem Titel „Vor hundert Jahren, 1770—1870" in acht Bänden in Leipzig erscheinen zu lassen. Er hatte noch die Freude, den ersten Theil in Berlin vor seiner Abreise in den letzten Tagen des preußischen Landtags zu erhalten und den Band unter Anderm seinem alten Freunde Bismarck zustellen zu können. Er versprach sich von diesem Werke eine große Wirkung. Wir kennen es noch nicht und sind gespannt auf dasselbe. Sein rascher Tod, der ihn nach der Heimkehr in der strengen Kälte ereilte, wird den Folgen eines früheren Schlaganfalls zugeschrieben. Hannover und Deutschland verlieren viel an ihm; wir müssen uns indessen damit trösten, daß wer so viel gewirkt und geschaffen hat, wie Oppermann, den Vollgenuß des Lebens gehabt hat, und daß jeder rechte Mann zufrieden sein muß auch nur annähernd so viel zu erreichen, wie dieser tapfere Freiheitskämpfer.

E. M.

dorf wegen wissentlichen Meineides zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* [Gerichtsverhandlung am 21. Februar.] 1) Am 22. Mai v. J., als der Hilfsjäger Neumann sein Revier im Belauf Taubenwasser der Forst Oliva abpatrouillirte, traf er vier Arbeiter, darunter den Julius Kirschnik und Anton Przynitzki mit gestohlenem Holze. Dieselben hatten eine trockene Kiefer gefällt, in 4 Theile zersägt und befanden sie sich, jeder mit einem Stücke beladen, auf dem Heimwege. N. forderte sie auf, das Holz niederzulegen, ebenso die Knüttel, welche sie bei sich trugen. Dies that nur einer von ihnen, und als sie auf eine wiederholte Aufforderung äußerten, sie hätten nicht nöthig die Knüttel abzulegen, versetzte N. dem ihm zunächst stehenden K. mit seinem Hirschfänger einen flachen Hieb über die Schulter, um ihn dadurch zum Niederlegen des Knüttels zu zwingen. Jetzt sprang P. auf N. zu. Er schrie ihn an, daß er nicht schlagen dürfe und K. versetzte dem N. mit seinem armdicken Knüttel einen Hieb über die Stirn, in Folge dessen dem N. das Blut in die Augen floß. N. floh jetzt der Landstraße zu; K. und P. verfolgten ihn und als N. bemerkte daß K. dicht hinter ihm war und ihn jeden Augenblick einholen mußte, blieb er stehen und wendete um. In diesem Moment erhielt er von K. einen Knüttelhieb über die Stirn. N. machte nunmehr von seinem Hirschfänger Gebrauch und hieb wiederholt auf K. ein, wobei er diesem einen Finger abhieb. Alsbald war auch P. herbeigekommen; er schlug mit seinem Knüttel den N. über den Kopf, daß dieser bewußtlos zu Boden fiel. In diesem Zustande erhielt N. noch mehrere Knüttelhiebe von seinen Gegnern. Als er wieder zu sich gekommen war, schleppte er sich nach Schmierau, von wo er nach Zoppot befördert wurde. Der herbeigerufene Arzt fand 4 bis auf den Knochen dringende Verletzungen vor und war N. vom Blutverlust so geschwächt, daß er beim Verbinden in Ohnmacht fiel. In Folge dieser Verletzungen ist N. ca. 18 Tage dienstunfähig gewesen. K. und P. sind im Ganzen geständig, behaupten indeß, zum Angriffe berechtigt gewesen zu sein, weil N. dem K. zuerst einen scharfen Hieb mit dem Hirschfänger über die Schulter versetzt hätte. Der von ihnen darüber angetretene Entlastungsbeweis mißlang. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus, verneinten die ihnen auf Antrag der Vertheidigung vorgelegten Nothwehrfragen und der Gerichtshof erkannte, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, auf Grund des Gesetzes vom 31. März 1837 auf je 2½ Jahren Zuchthaus.

* In der gestrigen Feuer-Notiz ist Zeile 2 statt „im Kesselhause der K. Bäckerei" zu lesen: „der K. Dampfmühle".

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder unverändert mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

⁑ Thorn, 21. Febr. Wasserstand 3 Fuß 6 Zoll. Wetter bedeckt. Wind West. Kälte 4 Grad Reaum. Eisdecke unverändert.

— Im Regierungsbezirk Königsberg haben der Amtsrath Eggert in Weeskenhof und die Rittergutsbesitzer Fernow auf Kuglacken und v. Buhl auf Zechern in Anerkennung ihrer Verdienste um die Pferdezucht die silberne Gestüts-Medaille erhalten.

— [Ausweisungen.] Im Laufe des 3. Quartals 1869 sind im Ganzen 43 Ausländer mit der Weisung, die preußischen Lande nicht mehr zu betreten, über die Landesgrenze gewiesen worden. Darunter befanden sich 21 Frauenzimmer, größtentheils Jüdinnen. (K. H. Z.)

Samoczyn (Reg.-Bez. Bromberg), 20. Febr. In Lindenwerder, einem Dorfe bei Samoczyn, ist einem früheren Unteroffizier die dortige Lehrerstelle übertragen worden. Wie die „Bromb. Ztg." erfährt, hatte derselbe bei seiner Anstellung keine Prüfung gemacht. Auch in anderen Provinzen mögen dergleichen Fälle vorkommen; denn dem Lehrermangel soll und muß doch auf irgend eine Weise abgeholfen werden und den Herren Schulinspectoren wären Unteroffiziere als Lehrer wohl willkommen, da sie, wenn auch sonst nichts, doch gehorchen gelernt haben.

Vermischtes.

— Die Reihe der reisenden Vorleser ist kürzlich durch Frau Elise Polko vermehrt worden, welche erst in Braunschweig und Bremen Vorträge gehalten, die eine sehr günstige Aufnahme gefunden haben.

London. Charles Dickens (Boz) wird demnächst einen neuen Roman: „Das Geheimniß von Edwin Drood", zunächst in einer Zeitschrift, erscheinen lassen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	55 5/8	55 5/8	3½% ostpr. Pfandb.	73 4/8	73 4/8
Roggen fest,			3½% westpr. do.	71 5/8	71 5/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	80 4/8	80 4/8
Febr.	42 4/8	42	Lombarden	131 2/8	132
April-Mai	41 6/8	41 2/8	Lomb. Prior.-Ob.	248	248 4/8
Mai-Juni	41 7/8	41 4/8	Oester. Silberrente	58 2/8	58
Rüböl, Febr.	12 23/24	12 23/24	Oesterr. Banknoten	82	82
Spiritus fest,			Russ. Banknoten	74 2/8	74 1/8
Febr.	14 11/24	14 3/8	Amerikaner	94 4/8	94 6/8
April-Mai	14¾	14⅔	Ital. Rente	55 5/8	55 6/8
Petroleum loco	8 9/24	8 10/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	103 4/8
5% Pr. Anleihe	101 4/8	101 5/8	Danz. Stadt-Anl.	97 4/8	97 5/8
4½% do.	93 6/8	93 3/8	Wechselcours Lond.	6.23 7/8	6.23 5/8
Staatsschuldsch.	78	78			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 21. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 94 3/16, Creditactien 254¾, Staatsbahn 358¾, Lombarden 231¼, 1860er Loose 78⅝, Galizier 224¾. Fest.

Hamburg, 21. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen pr. Februar 5400 ℔ 105 Bancothaler Br., 104 Gd., pr. Februar-März 105 Br., 104 Gd., pr. April-Mai 106 Br. und Gd. — Roggen pr. Februar 5000 ℔ 73½ Br., 73 Gd., pr. Februar-März 73½ Br., 73 Gd., pr. April-Mai 73½ Br., 73 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 27½, pr. Mai 27, pr. October 25½. — Spiritus flau, loco 19, pr. Februar 19¼, pr. April-Mai 19½. — Kaffee fest. — Zink fester. — Petroleum flau, Standard white, loco 15¾ Br., 15¼ Gd., pr. Februar 15½ Gd., pr. Februar-April 15⅛ Gd. — Thauwetter.

Bremen, 21. Februar. Petroleum, Standard white, loco und pr. Februar 7 nominell. Flau, geschäftslos.

Wien, 21. Febr. Abend-Börse. Creditactien 266,70, Staatsbahn 375,00, 1860er Loose 96,40, 1864er Loose 120,80, Anglo-Austria 330,00, Franco-Austria 112,00, Galizier 235,00, Lombarden 242,50, Napoleons 9,90. Realisirungen drückten.

Amsterdam, 21. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. März 170, pr. Mai 173. Raps pr. Herbst 73½. Rüböl pr. Mai 41¼, pr. Herbst 40¾. — Schnee, Thauwetter.

London, 21. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Ruhiges Geschäft zu letzten Montagspreisen; für Malzgerste bessere Stimmung. — Die Getreidezufuhren vom 12. bis 18. Februar betrugen: engl. Weizen 3147, fremder do. 2409, engl. Gerste 1929, fremde do 4960, engl. Malzgerste 20,514, engl. Hafer 818, fremder do. 9672 Quarters, engl. Mehl 20,651, fremdes do. 255 Sack.

Liverpool, 21. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11 5/16, fair Dhollerah 9⅝, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8 5/16, New fair Oomra 9¼, good fair Oomra 10¼, Pernam 11¼, Smyrna 10½, Egyptische 12¼. Tagesimport 2106 Ballen, davon amerikanische 955 Ballen (keine indische). Flau.

Paris, 21. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,60 — 73,57½ — 73,65 — 73,26½. Italien. 5% Rente 55,50. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 762,50. Oesterreichische Nordwestbahn 408,00. Credit-Mobilier-Actien 203,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 495,00. Lombardische Prioritäten 246,25. Tabaks-Obligationen 448,75. Tabaks-Actien 667,50. Türken 45,05. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 100¾. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4360. — Fest, ziemlich belebt. Neue Türken 309,50.

Paris, 21. Februar. Rüböl pr. Februar 105,75, pr. Mai-Juni 105,75, pr. September-December 101,25. — Mehl pr. Februar 55,00, pr. Mai-Juni 56,00, pr. Juli-August 57,00. — Spiritus pr. Februar 58,00. Schneewetter.

Antwerpen, 21. Februar. Getreidemarkt. Stralsunder Weizen Frühjahrsverschiffung 25, pr. Mai 25¼. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59½, pr. Februar 59½, pr. März 56½, pr. September 56. — Behauptet, aber ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22 Februar.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ flau,
loco alter 60—63 Thlr. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔ Thlr.	56—60 Br.		45—57 Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—130℔ "	54—57 "		
hellbunt	124—128℔ "	53—56 "		
bunt	124—128℔ "	51—53 "		
ordinair	114—120℔ "	46—50 "		

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 55 Thlr. Br., 54½ Gd.
Roggen pr. Tonne von 2000℔ matter,
loco 117—120—123 — 124℔
36⅝ — 39 — 41 — 42 — 41⅔ Thlr. bez.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 39 Thlr. Geld, pr. Mai-Juni 122℔ 40 Thlr. Br. u. Gd., pr. Juni-Juli 122℔ 40⅝ Thlr. bez., 41 Thlr. Br., 40½ Gd.
Gerste pr. Tonne von 2000℔ flau, große 112—115/6℔ 36⅛ bis 37⅓ Thlr. bez., kleine 105—109℔ 32⅛—32⅞ Thlr. bez.
Erbsen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco weiße Koch-, 38 Thlr. bez., Mittel- 36 Thlr. bez., do. Futter- pr. April-Mai 38 Thlr. Br., 37½ Thlr. Gd.
Spiritus pr. 8000 % Tr. loco 14¼ Thlr. bez.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. Februar. [Bahnpreise.]
Weizen matt, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117 — 118/120 — 122/26℔ von 42/48 — 49/50 — 51/52 Thlr., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25 — 126/28 — 130/132 ℔ von 53/54 — 55/56 — 57/58 Thlr. pr. 2000℔.
Roggen ruhig, 120—125℔ von 39 — 42 Thlr. pr. Tonne.
Erbsen, trockene, von 35 — 37½ Thlr.
Gerste, kleine und große 33⅓—37 Thlr. pr. 2000℔.
Hafer von 33⅓ — 34⅔ Thlr. pr. 2000℔.
Spiritus 14¼ Thlr. pr. 8000 Tr.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft, Schneefall. Wind: W. — Weizen loco auch heute lustlos und ohne Käufer. Die gestrige Depeschen melden auf's Neue den Londoner Markt von gestern ohne Geschäft und muß demzufolge die Tendenz unseres Marktes für ferner weichende Preise bleiben. Schwerfällig sind heute 100 Tonnen verkauft Bunt 117℔ 45 Thlr., 120/21℔ 49 Thlr., 121, 123℔ 50, 50½ Thlr., 123/24℔ 52⅔ Thlr., 124℔ 53 Thlr., hellbunt 123℔ 53 Thlr., hochbunt und glasig 128, 128/29℔ 56½ Thlr., 129℔, 130℔ 57 Thlr. pr. Tonne. Termine flau, 126℔ bunt April-Mai 55 Thlr. Brief, 54½ Thlr. Gd.

Roggen loco matt, 117℔ 36⅝ Thlr., 120℔ 39 Thlr., 123℔ 41 Thlr., 124℔ 42, 41⅔ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 160 Tonnen. Termine 122℔ April-Mai 39 Thlr. Gd., Mai-Juni 40 Thlr. bez., Juni-Juli 40⅝ Thlr. bez., 41 Thlr. Br. Gerste loco recht flau, kleine 105, 109℔ 32⅛, 32⅓, 32½ Thlr., große 112, 115, 116℔ 36⅛, 37⅓ Thlr. pr. Tonne bez. Erbsen loco fest, weiße 36 Thlr., feinste Koch- 38 Thlr., grüne 37½ Thlr. pr. Tonne bez. Termine April-Mai Futter 38 Thlr. Br., 37½ Thlr. Gd. Spiritus loco 14¼ Thlr. bez.

Stettin, 21. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr. 2125℔ loco geringer gelber inländischer 51—52½ Thlr., besserer 53½—55½ Thlr., feiner 56—58½ Thlr., feiner Meckl. bis 59½ Thlr., bunter Poln. 53—55 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Frühjahr 59¾, ½ Thlr. bez., Mai-Juni 60 Thlr. bez, 60¼ Thlr. Br., Juni-Juli 61¼ Thlr. Br., 61 Thlr. Gd. — Roggen flau, pr. 2000℔ loco 75/76℔ 37 Thlr., 79℔ 40 Thlr., 80℔ 41 Thlr., 82℔ 42 Thlr., pr. Frühjahr 41, 40¾ Thlr. bez., Mai-Juni 41½ Thlr. bez., Juni-Juli 42¼ Thlr. bez., 42 Thlr. Gd. — Gerste geschäftslos. — Hafer matter, pr. 1300℔ loco 23—25 Thlr., pr. Frühjahr 47/50℔ 25½ Thlr. bez. und Gd., Mai-Juni 25¾ Thlr. bez., 26 Thlr. Br. — Erbsen unverändert, pr. 2250℔ loco Futter- 40—42 Thlr., Koch- 43—44 Thlr., Frühjahr Futter- 43 Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 94¾, ½ Thlr. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 12 11/12 Thlr. Br., Febr.-März 12⅞ Thlr. Br., April-Mai 12 11/12 Thlr. Br., ⅞ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. Gd. — Spiritus flau, loco ohne Faß 14 7/12 Thlr. bez., mit Faß 14¼ Thlr. bez., pr. Febr. 14¼ Thlr. nominell, Frühjahr 14 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gd., Mai-Juni 14¾ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 15 Thlr. bez. und Br., Juli-August 15⅓ Thlr. Br., August-Sept. 15 7/12 Thlr. Br. — Regulirungs-Preise: Weizen 59½ Thlr., Roggen 40¾ Thlr., Rüböl 12⅞ Thlr., Spiritus 14¼ Thlr. — Petroleum loco 8⅜ Thlr. bez., pr. Februar 8 5/24, ⅛ Thlr. bez., 8¼ Thlr. Br., Sept.-Oct. 7 7/12 Thlr. bez. u. Br., Oct.-Nov. 7¾ Thlr. bez. — Leinöl, loco incl. Faß 11 5/12 Thlr. bezahlt. — Sardellen steigend, 1869er 9 7/12 Thlr. bez., 10 Thlr. gef. — Leinsamen, Rigaer 9 7/24 Thlr. bez, 9⅓—10½ Thlr. gef. — Pottasche, 1ma Casan loco 7½ Thlr. bez. — Hering, Sloe- auf kurze Lieferung 9¼ Thlr. tr. bez.

Breslau, 21. Februar. Rothe Kleesaat in feiner schlesischer Waare mehr beachtet, 13—16⅓ Thlr., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat wenig beachtet, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7⅓ Thlr. pr. Ctr.

♋ Königsberg, 21. Februar. (v. Portatius und Grothe.) Weizen pr. 85℔ flau, hochbunter 124℔ 69½ Sgr., 127/28℔ 72 Sgr., 129℔ 72 Sgr. bez, bunter 126/27℔ 67½ Sgr. bez., rother 125℔ 65½ Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔ unverändert, 118℔ 43½ Sgr., 119/20℔ 44⅛ Sgr., 120/21℔ 44½ Sgr., 123℔ 46½ Sgr., 125℔ 47 Sgr. bez., pr. Frühjahr 47 Sgr. bez., Mai-Juni 47½ Sgr. Br. — Gerste große pr. 70℔ unverändert, 33½, 36½ Sgr. bez., do. kleine pr. 70℔ 34½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ matt, 22 - 25 Sgr. bez. — Erbsen unverändert, weiße pr. 90℔ 47—52 Sgr. bez., do. graue do. 56 Sgr. bez., do. grüne do. 48, 50 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ 58 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔ 40 — 52 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70℔ feine 86 Sgr., mittel 72 Sgr., ordinaire 63 Sgr. bez. — Spiritus fest, loco 15 Thlr. bez, pr. Februar 15 Thlr. Gd., pr. Frühj. 15⅓ Thlr. bez., spätere Termine unverändert.

Berlin, 21. Februar. Weizen loco pr. 2100℔ 49—63 Thlr. nach Qualität, April-Mai 55¾—55⅛ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 40½—43¼ Thlr. bz., pr. April-Mai 41⅝—½—⅜ Thlr. bz., Mai-Juni 41⅝—½ ⅜ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 30—44 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 21 — 26½ Thlr. nach Qualität. 22½ — 25 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 50—55 Thlr. nach Qual., Futterwaare 40 — 45 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Thlr.. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12 23/24 — 13 1/24 Thlr. bz., flüssiges 13⅛ Thlr., pr. Februar 13—12 23/24 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14¼ Thlr. bz., pr. Februar 14⅝—5/12 Thlr. bez. B. u. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3⅞—3⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅛—3 Thlr., Nr. 0 u. 1 3—2⅞ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Februar 3 Thlr. 3 Sgr. B., Februar-März 3 Thlr. 1½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 5/12 Thlr., pr. Februar 8 5/24 Thlr. bz., pr. Februar-März 7⅞ Thlr. bz.

Viehmärkte.

⁑ Berlin, 21. Febr. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt war an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1595 Stück Rinder. Die Preise blieben in Folge der etwas starken Zutrifft gedrückt, der Localconsum war nicht mächtig genug um dem Geschäft einiges Leben zu verleihen; Exportgeschäfte blieben aber nur schwach. Preise pr. 100℔ Fleischgewicht für 1. Sorte 16—17 Thlr., für 2. 13—14 Thlr., für 3. 9—11 Thlr. — 3671 Stück Schweine. Im Allgemeinen war das Geschäft ziemlich belebt und die Preise besserten sich etwas. Beste fette Kernwaare wurde pr. 100℔ Fleischgewicht mit 18 Thlr. bezahlt. — 4222 Stück Schafvieh. Zwar fanden einige Exportverkäufe nach Frankreich statt, doch wurden sie nicht angemessen durch das Platzgeschäft unterstützt und die gezahlten Durchschnittspreise gestalteten sich nur mittelmäßig. — 906 Stück Kälber. Der Handel in dieser Viehgattung war gedrückt, doch wurde der Markt von der Waare geräumt.

Schiffs-Nachricht.

Abgegangen nach Danzig: Von Alloa, 17. Februar: Prof. Baum, Rathke; — Alexander, Kramp; — 18. Februar: Tugend, Bugdahl.

— In Harwich lief den 16. d. mit Verlust von Segeln und Schanzkleidung ein die von Danzig nach Dortrecht bestimmte „Klasiena Jantina", Capitain Bloementhal; das Schiff machte Wasser.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Februar. Wind: S.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	335,74	—1,1	SW., frisch, hell und wolkig.
22	8	326,57	—2,8	Südliche Luft, bezogen, trübe.
	12	327,34	—0,5	Stille, bezogen, Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 21. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	41	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½	bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	127¾	bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	181⅛	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	149½	bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	190¾	bz
Berlin-Stettin	8¼	4	133⅜	bz
Böhm. Westbahn	6	5	94⅝-⅛	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	108½	bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	90	et bz
Cöln-Minden	8⅛	4	118	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	110	B
do. Stamm-Pr.	7	5	110	B
do. do.	7	5	110	B
Ludwigsh.-Bexbach	11¼	4	170	G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	116⅞	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	187	et bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133	bz
Mecklenburger	2½	4	75¼	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86	G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88	B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	171½	bz
do. Litt. B.	15	3½	156½	bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	206½-4¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	69 bz u G
Rheinische	7¼	4	113¼ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	24⅜ bz
Russ. Eisenbahn	6	5	94-94½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ et bz u B
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	132½-32 bz
Thüringer	9	4	133¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79¾ bz
Kursk-Kiew	5	81 bz

Bank- und Industrie-Papiere

Dividende pro 1869		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	164 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	129½ bz
Danzig Priv.-Bank	—	4	103¼ bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	131 bz u B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅝ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	105 G
Magdeburg " "	—	4	91 B
Oesterreich. Credit-	—	5	145¼-45-45⅛ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	101⅜ bz
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	138¾ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91½ bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	89¾ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 G
Staatsanl. 1859	5	101⅝ bz
do. 54, 55	4½	93⅝ G
do. 1859	4½	93⅝ G
do. 1856	4½	93¼ bz
do. 1867	4½	93⅝ bz
do. 50/52	4	84 G
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schulds.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	80⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	90 bz u G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73¼ G
do. "	4	80⅛ bz
Pommersche "	3½	71⅞ bz
do. "	4	81⅛ bz
Posensche "	4	81½ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71⅝ bz
do. do.	4	80⅛ bz
do. do.	4½	85¾ bz
do. II. Serie	5	95½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85¾ B
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	84⅝ bz
Pommer. "	4	84¾ bz
Posensche "	4	82¼ bz
Preußische "	4	83 G
Schlesische "	4	84¼ bz u G
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅝ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	-	34 B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	-	18⅝ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	12 G
Oesterr. 1854r Loose	4	73½ B
do. Creditloose	—	88½ et bz u B
do. 1860r Loose	5	78¾ bz
do. 1864r Loose	—	67¼ bz
Rumänier	8	95½ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 bz
do. do. 1862	5	84⅞ bz
do. engl. Std. 1864	5	83¼ bz
do. holl. do.	5	89¼ G
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120¾ bz
do. do. 1866r	5	120¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 B
do. 6. do.	5	81 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68⅞ bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69¼ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 et bz u G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¼ bz
Amerik. rückz. 1882	6	94¾ bz

Wechsel-Cours vom 19. Febr.

Amsterdam kurz	4½	143¾ bz
do. 2 Mon.	4½	142⅞ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	151 bz
London 3 Mon.	3	6 23⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅛ bz
do. 3 Mon.	6	81⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	74¼ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12⅝ bz
" ohne R. 99⅝ G	Lsdr. 111¾ bz G
Oesterr. W. 82 1/16 bz	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9 b G
Russ. do. 74⅛ bz	Gld ℔ 465½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23⅓ G

Danziger
Privat-Actien-Bank.

Die vierzehnte ordentliche General-Versammlung findet am

19. März 1870,
Nachmittags 4 Uhr,
im **Bankgebäude** hieselbst

statt und werden zu derselben die Herren Actionaire hiedurch ergebenst, unter Hinweis auf die §§ 23, 41 bis 46 des Statuts eingeladen.

Die Einlaß- und Stimm-Karten werden am 17. und 18. März cr., Vormittags im Bureau der Bank an die in den Stammbüchern der Bank eingetragenen Actionaire ausgegeben.

Gegenstände der Verhandlung sind die im § 43 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte einschließlich der Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Danzig, den 21. Februar 1870.

Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.
Schottler. J. S. Stoddart. T. Bischoff. (4118)

In 5000 Exemplaren

erschien so eben in meinem Verlage und ist 1. Damm 2 gratis zu haben:
Großes Raisonnement über das „Neue Danziger Sonntags-Intelligenz-Blatt" von Gelehrten der Typographie.
(4114) **Paul Thieme.**

Morgen Mittwoch, d. 23. Febr., bleibt mein Geschäft einer Familie feier halber von Mittags 12 Uhr geschlossen.
(4054) **G. Gepp.**

Amerikanische Coupons,

welche am **1. Mai c.** fällig werden, **lösen schon von jetzt ab zum höchsten Course ein**
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Importirte
Havanna-Cigarren,
69er Ernte, erhielt eine neue Sendung
Emil Rovenhagen.

Neue Messin. Apfelsinen empfiehlt billigst
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Neuen Holländ. Cabeljau empfiehlt billigst
R. Schwabe, Langenmarkt 47.

Spliß-Erbsen, Magdeb. Sauerkohl und türkische Pflaumenkreide empfiehlt
(4089) **R. Schwabe,** Langenmarkt No. 47.

Alten fetten Deutschen Schweizer-Käse, feinster Qualität, à ℔ 5½ Sgr., ord. Sorte 4½ Sgr., echten Schweizer-Käse a ℔ 7 Sgr., bei Ctr. billiger, alten und frischen Limburger u. feinsten Sahnen-Käse en gros und en détail empf. billigst
N. F. Hauschulz, Pfefferstadt 44.

Das
Bier-Verlags-Geschäft
von
S. Winter
in **Czerwinsk-Bahnhof**

offerirt Königsberger Lagerbier. Dasselbe ist von vorzüglicher Qualität und als ausgezeichnet **flaschenreif** zu empfehlen.

Bestellungen nach **außerhalb** werden in Fachkisten à 50 Flaschen und auch in kleinen und großen Gebinden zu solidesten Preisen prompt effectuirt. (4076)

Herrn **Eduard Nickel** in Berlin.

Ihren Fabrikaten: Dr. Alberti's aromatischer Schwefelseife*) und Dr. Balz's Potsdamer Balsam*) habe ich meine Aufmerksamkeit geschenkt und zu meiner Freude mit den gedachten Fabrikaten in meiner Praxis neue, sehr günstige Resultate erzielt, so daß ich sehr gerne bereit bin, Behufs weiterer Einführung und Verbreitung im Publikum der gedachten Fabrikate, günstig sprechende ärztliche Gutachten zuzustellen.

Loslau, den 6. Januar 1868.
Dr. **Stark,** Königl. Stabs-Arzt a. D.

*) Depot in Danzig nur allein bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38. (4080)

Räuchermittel
in allen gangbaren Sorten in schönster Qualität empfiehlt
Albert Neumann.
Langenmarkt 38.

Cotillon-Sachen.

Um mein großes Lager eleganter Cotillon-Sachen vor Beendigung der Saison zu räumen, verkaufe selbige **zu enorm billigen Preisen** und empfehle als besonders preiswerth: Krepp- und Fantasie-Orden für Damen und Herren, sowie die neuen Knall-Sachen mit den feinsten Parfüms wie scherzhaften Inhaltes.

Louis Loewensohn.

NB. Mein Geschäft befindet sich bis Ende April Langgasse No. 1. (3423)

In meiner Forst Proebbernau findet der Verkauf von **Brenn- und Nutzhölzern** auch außer den Auctionstagen täglich statt.
(3259) **Magnus Eisenstädt.**

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die für das Jahr 1869 festgestellte Dividende von 77 Thalern pro Actie kann gegen Aushändigung der Dividendenscheine pro 1869, die von den am 31. December 1869 in unseren Büchern als Eigenthümer der Actie eingetragenen Actionären quittirt sein müssen, von Dienstag, den 22. Februar a. c. ab, an unserer Hauptkasse, im Gesellschaftshause Breiteweg No. 7 und 8 hier, in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 21. Februar 1870.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.** — Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

Mit der Auszahlung der Dividende pro 1869 für Ost- und Westpreußen bin ich beauftragt.
Elbing, den 21. Februar 1870.

Herm. Ahrnsdorf,
General-Agent
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
(4083)

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

Jeder Privatmann, dem jegliche Speculation fern liegt, will das flüssige resp. ersparte Geld, hauptsächlich in nächster Nähe zinstragend sicher untergebracht haben, damit er sein Eigenthum täglich vor Augen hat; **es eignen sich daher zu diesem Zwecke für die Bewohner unserer Stadt und Provinz am vorzüglichsten die**

5% Pfandbriefe des Danziger Hypotheken-Vereins,

welche durch ihren gegenwärtigen außerordentlich **niedrigen Coursstand,** so wie ihre **unzweifelhafte Sicherheit** und **halbjährliche Ausloosung zum Nennwerthe,** anderen Papieren dieser Gattung mit Recht vorzuziehen sind.

Wir sind beauftragt, obige **5% Pfandbriefe** in Stücken von Rthlr. **1000** und Rthlr. **500** zu 91% und in Stücken von Rthlr. **100, 50, 25 zu 92%, dem amtlich notirten Berliner Tages-Course, ohne weitere Provisionsberechnung,** abzugeben.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
(4110) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Elegante Ball-Coiffüren,
Sträuße u. einzelne Blumen zu Garnituren
empfiehlt auf's Reichhaltigste
A. Schlesinger,
(4099) Kohlengasse 8.

Chemische Fabrik zu Danzig
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Actionaire werden zu der in Danzig im untern Saale der Concordia, Langenmarkt 15,
am Mittwoch, den 2. März 1870, Nachmittags 5 Uhr,
stattfindenden ordentlichen und sich daran anschließenden außerordentlichen **General-Versammlung** eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

a) **in der ordentlichen General-Versammlung**

1) Mittheilung über den Stand des Unternehmens.
2) Wahl des Aufsichtsrathes nach § 17 des Statuts vom 15. Januar 1870.

b) **in der außerordentlichen General-Versammlung**

3) Vorlegung des mit den persönlich haftenden Gesellschaftern abgeschlossenen Vertrages und Anordnung der Prüfung desselben nach Artikel 180 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches.
4) Ergänzung des Statuts, durch eine Bestimmung über die Form, in welcher die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen, nach Art. 175 ad 8 des Allg. Deutschen Handelsgesetzbuches.

Danzig, den 17. Februar 1870.

Das Gründungs-Comité.
J. J. Berger. Bischoff. Damme. Gustav Davidsohn. Goldschmidt. Marcus Goldstein. Otto Helm. Petschow. Schottler. Otto Steffens. J. S. Stoddart. B. Toeplitz & Co. (3984)

Masken-Garderobe, Mönchskutten, Domino's, Gesichts-Larven jeder Art
empfiehlt billigst
Louis Willdorff, Ziegendorff 5.

Strohhüte zur Wäsche
nach Berlin erbittet baldigst
Caecilie Wahlberg,
Langgasse No. 70.
☞ Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht. (4095)

Nachdem ich von meiner Reise, welche ich Behufs genauer Informirung über die **Canalisirungs- u. Wasserleitungs-Anlagen** in den Gebäuden unternommen, zurückgekehrt bin, empfehle mich zur Ausführung der Einrichtungen von **Wasserzuleitungs- u. Entwässerungs-Anlagen in den Gebäuden Danzigs** und leiste für deren Tüchtigkeit Garantie.

Während meiner Reise schloß ich mich dem Herrn Baumeister Kawerau aus Berlin an, welcher diese Einrichtungen **in den Gebäuden Danzigs** als zweiter Stadtbaumeister zu überwachen hat, und habe in Frankfurt a. M., welche Stadt ebenso wie Danzig eine Canalisirung und vorzügliche Einrichtung von Wasserleitungs-Anlagen in den Gebäuden ausführt, sowie in England mich bemüht, die beste Art der Ausführung dieser Anlagen, als auch die vorzüglichsten und doch einfachsten Theile derselben kennen zu lernen.

Gleichzeitig ist es mir hierbei gelungen, tüchtige, in England geschulte Arbeiter für dieses Fach zu engagiren, durch welche ich die mir übertragenen Arbeiten ausführen lassen werde.

Gleich nach Eröffnung der Schifffahrt halte die auf die **Wassereinrichtung in den Gebäuden** bezüglichen Gegenstände, als: **Wasser-Closets** in verschiedenen Formen mit und ohne zugehöriges **Wasser-Reservoir, Bade-Einrichtungen, Wasch-Toiletten** 2c. mit Wasserspülung zur gefälligen Ansicht bei mir bereit.

Herrm. Berndts, Privat-Baumeister,
Lastadie 3 u. 4.

Für meine Conditorei suche ich e. Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. **Th. Becker.**

Carl Heidemann,
Langgasse 36,
Cigarren-Stückverkauf zu Engros-Preisen,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

---

500 St. 5—7" starke, 20—25' l. gesd. fichtene Kreuzhölzer, wie 1 kl. Pöstchen 3—4" gesd. trockene eichene Bohlen empfiehlt räumungshalber billigst
S. Fürstenberg,
(4101) Hopfengasse 97.

20—25 Ctr. **Sommer-Raps-Saat** werden zu kaufen gew. Offerten mit Preisangabe nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 4102 entgegen.

Vorzügliche **Maschinenkohlen u. Nußkohlen** offerirt billigst
B. A. Lindenberg,
(9502) Jopengasse No. 66.

Zwei gut empfohlene Commis finden zum 1. April c. in meinem Manufactur-Waaren- und Confections-Geschäft Placement. Nur solche, welche in diesen Branchen eingearbeitet, werden berücksichtigt.
Jos. Ant. Neumann,
Königsberg in Pr. (4062)

Für eine kleine Wirthschaft auf dem Lande wird eine erfahrene, thätige, treue Wirthin zur Stütze der kränklichen Hausfrau, zum sofortigen Antritte gesucht. Näheres in der Expedit. dieser Zeitung unter 4098.

Eine gediegene Erzieherin, welche musikalisch ist, französisch spricht und im Englischen unterrichten kann, wird für 2 Mädchen von 12 bis 14 Jahren gegen ein Salair von 150 Rthlr. möglichst bald auf dem Lande gesucht. Gefäll. Adressen gut empfohlener Damen nimmt entgegen die Exped. d. Ztg. unter No. 4075.

Ein kleines Material- und Schank-Geschäft wird in der **Umgegend Danzigs** zu pachten gesucht. Selbstverpächter belieben ihre Adresse unter No. 4025 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Auf ein Grundstück im Danziger Werder von 2 Hufen culmisch, nebst einer Grützerei werden zur 1. Stelle 3000 Thlr. gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Offerten unter 4082 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Meinen Salon zum
Haarschneiden und Frisiren
ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet bei prompter und vorzüglicher Bedienung. — Aus ganz alten ausgegangenen Haaren fertige durch bereits vielfach anerkannte Methode die schönsten Flechten, Locken, Flechten-Chignons, L. 7½ Sgr. (4067)
Charles Haby, Ketterhagerg. 4.

Eine langjährige Schülerin des Herrn Reinke wünscht einige frei gewordene Clavierstund. zu besetzen Hundeg. 80, 3 Tr.

Bei einem Lehrer kinderloser Familie finden 1 auch 2 Knaben zum April c. eine gute Pension bei gewissenhafter Nachhilfe in allen Schularbeiten. Adr. werden unter 4081 in der Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling für ein Comtoir wird gesucht. Adressen werden unter 4068 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **Bureauarbeiter** wird gegen Diäten gesucht. Adressen werden unter No. 4069 in der Expedition der Danz. Zeitung erbeten.

Ein auch zwei Pensionaire, am liebsten welche die Petrischule besuchen, finden gute u. billige Aufnahme, so wie gründliche Nachhilfe bei den Schularbeiten. Näheres bei (4070)
J. Benge, Beutlergasse 8.

Ein anständiger junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, kann sich melden auf dem Gute Kollenz, bei Pr. Stargardt.

Ein Kaufmann wünscht täglich einige Stunden die Buchführung in andern Geschäften zu übernehmen. Adr. werden unter No. 4107 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Unkündbare Darlehne à 5% mit ½% Ablösung sind von 5000 Rthlr. ab auf ländl. Grundst. zu haben. Näheres Goldschmiedeg. 2, 2 Tr. h.

E. freundl möbl Zimmer ist Fischm. 48 bill. zu verm.

Neufahrwasser No. 81 am Markte ist die Gelegenheit zu einem Fleischer-Geschäft vom 1. April zu vermiethen.
Das Nähere daselbst. (4084)

Der zum 1. März beabsichtigte
Subscriptions-Ball
findet in Folge ausreichender Betheiligung bestimmt statt.
Das Comité.

Die 3. Sinfonie-Soirée
findet
Sonnabend, den 26. Febr.
statt.

Der Bazar
des vaterländischen Frauen-Vereins wird Dienstag, den 8. März d. Js. im vormals v. Frantzius'schen Hause in der Mälzergasse eröffnet werden. Wir bitten die geehrten Mitglieder und Gönner des Vereins ergebenst, die uns zugedachten Gegenstände gefälligst bis zum 3. März abliefern zu wollen. Es wird uns erwünscht sein, wenn jedem Geschenke für dessen Verkauf eine Preisangabe beigefügt wird.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 24. Februar 1870, 7 Uhr Abends: Vortrag des Herrn Professor Tröger über: Das Hofceremoniell der byzantinischen Kaiserzeit.
Der Vorstand.

Heute und morgen (4117)
Königsberger Rinderfleck.
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Bremer Rathskeller.
Concert jeden Mittwoch und Sonnabend Vormitta, sowie alle Abende von ½8 Uhr.
(4113) **Carl Jankowski.**

Soirée des stenographischen Vereins am Sonnabend, den 5. März c.
Gäste, welche durch Mitglieder eingeführt zu werden wünschen, belieben sich bald zu melden. Es wird gebeten, die Eintrittskarten bis zum 26. c. in Empfang zu nehmen bei Herrn **H. Moritz,** Hundegasse 28, 2½—3½ Uhr, und Lehrer **Dieball,** Frauengasse No. 52, 12½—1½ Uhr sowie Portechaisengasse 3.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 23. Februar. (Abonnem. susp.) Vorletztes Gastspiel des Fräul. **Lilli Lehmann: Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Acten von W. A. Mozart.

Selonke's Variété-Theater.
Mittwoch, den 23. Februar: **Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 4 Acten.

Wasserleitung und Canalisation
wird unter mehrjähriger Garantie ausgeführt. Prospekte, sowie Anschläge für complete Anlagen jederzeit gratis. (4073)
H. Teubner, Ketterhagergasse 4.

Neue Messina-Apfelsinen,
hochrothe süße Frucht, à Dtzd. 15 Sgr., empfiehlt
F. E. Gossing.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig